Jan. 14. 102.

5

Gedanken

über die

Verfolgung

der

Illuminaten

in

Bayern.

1786.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede des Herausgebers.

Jeder Vernünftige verdenkt es den Freimaurern und Illuminaten, daß ſie ſich über das in Bayern ihnen begegnete Schickſal, nicht ein einzigmal an das Publikum gewendet, und wenigſtens nicht vorläufig ihre Sache vertheidiget haben; um nur einigermaſſen den gar zu ſchiefen, elenden und hämiſchen Urtheilen zu begegnen, die über ſie gefällt werden könnten, und wirklich gefällt worden ſind.

Es iſt zwar wahr daß die Art, wie man mit ihnen verfahren hat, ſehr zu ihrer Vertheidigung, und für ihre Unſchuld ſpricht. Allein nicht jedem iſt das gegen ſie gebrauchte Verfahren in

ſeinem ganzen Umfang bekannt, nicht jeder kann dieß beurtheilen, nicht jeder urtheilt billig, nicht jeder hält ſein Urtheil ſo lange zurück, bis er hinlängliche Data zu demſelben hat.

Der groſze Haufen urtheilt leider! höchſt ſchief. Die Verläumdungen ſind ihm angenehmer als Wahrheit, weil er ſich mehr dabei kitzeln kann, und mancher findet ſeinen Nachbar lieber ſchlimmer und böſer, als ſich ſelbſt.

Jeder Wohldenkende, und es mit jedem Menſchen Gutmeinende, wird hier aus einer traurigen Erfahrung ſprechen können.

Unterdeſſen glaube man nicht, daß ſowol Freimaurer als auch vernünftige Männer, die nicht Freimaurer ſind, eben ſo wenig in der Bayeriſchen Verfolgungsſache unterrichtet ſeyen, als der groſſe, blinde, ſehr ſchwer zu belehrende Haufe des leſenden Pöbels,

Digitized by Google

der nie, oder ſelten eine Prüfung anzuſtellen fähig iſt. Es iſt viel leichter jemand ohne Gründe und mühſame Unterſuchung zu verdammen, als die Gründe, die eine Sache für und gegen ſich hat, fleißig aufzuſuchen, ſie gegen einander abzuwägen, und darauf ein gegründetes Urtheil zu fällen.

Diß letztere iſt im folgenden Aufſatz, der ſchon eine Zeitlang unter Freimaurern und auch vernünftigen aufgeklärten Nichtfreimaurern herumgehet, geſchehen; und nach meinem Urtheil verdienet er ſehr auch dem geſammten, neugierigen, vernünftigen, unpartheiiſchen, wahrheitsliebenden Publikum bekannt zu werden.

Ich ſchmeichle mir, demſelben damit in allem Betracht, ein merkwürdiges, nützliches und höchſt angenehmes Geſchenk zu machen, wofür man mir allen Dank ſagen wird.

Digitized by Google

Einige neuere Thatſachen, habe ich mir die Freiheit genommen, an ihrem Ort einzuſchalten, und diß werden mir hoffentlich die Verfaſſer dieſes vortreflichen Aufſatzes verzeihen, weil ihr Aufſatz dadurch nicht verlohren hat.

Auſſer dieſem hat er aber nicht die geringſte Aenderung erlitten, und da er für edeldenkende, wahrheitsliebende, in allem Betracht verehrungswürdige Männer geſchrieben war, viele dergleichen Männer noch im Publikum ſind, die nichts von demſelben wiſſen, und ihn doch gewiß mit der größten Theilnehmung leſen werden, ſo iſt dieſes gegen jeden, der mich darüber, daß ich ihn habe drucken laſſen, zur Rede ſtellen mögte, meine Rechtfertigung.

der

Herausgeber.

Digitized by Google

Gedanken

über die

Verfolgung der Illuminaten

in Bayern.

Digitized by Google

Digitized by Google

In Ihren Augen ſind alſo die Illumi-
naten ſchuldig, und verdienen vollkommen
das Schickſal, ſo ſie erfahren? und nun
Ihre Gründe, wenn ich bitten darf. Weil
ſie Freydenker, Atheiſten, Epikuräer, Kö-
nigsmörder, Landesverräther ſind. Sie
haben meinen vollkommenen Beyfall, ſo-
bald Sie mir dieſes erweiſen. Sie ſind
doch, ſo viel ich weis, kein Illuminat.
Sie kennen das Innere des Inſtituts aus
eigener Erfahrung nicht. Nun alſo eine
gerechte Frage: Woher wiſſen ſie dieſes?
aus eigenen Schriften der Illuminaten?
ich kenne deren keine einzige; wie heiſen
ſie alſo? aus den Schriften der Gegner,
aus ihren Warnungen? Dieſe haben zwar
viel geſchändet, aber wenig oder gar nichts
erwieſen, noch weniger hinlänglich bewei-

Digitized by Google

ſende Thatſachen angeführt. Aus gericht=lichen Verhandlungen? — welcher Illu=minat iſt in Bayern in ſeinem Urtheil als ein Atheiſt, als ein Königsmörder, Lan=desverräther, Giftmiſcher verdammt wor=den? Der Freygeiſterey und Irreligioſi=tät hat man zwar die meiſten beſchuldigt, aber nicht überführt. Sie kennen ja oh=nehin die Bedeutung dieſes Worts in dem Munde der Intoleranten unter der Geiſt=lichkeit: und aus denen der Welt mitge=theilten Weiſhauptiſchen Acten können Sie erſehen, was Freygeiſterey in Bayern heißt und bedeutet. — Alle gerichtliche Ver=handlungen in Bayern, ſoviel deren be=kannt ſind, zeugen vielmehr gegen die Regierung, zum Beſten der Illuminaten. Dieſe haben ſogar ihre Verdammungsur=theile, als ihre beſte Empfehlungsſchrei=ben mit ſich fort in die Welt genommen; und die Regierung würde gewiß zu ihrer eigenen Rechtfertigung nicht unterlaſſen haben, größere Verbrechen namhaft zu machen, wenn ſich die Anklagen beſtätigt hätten. — Alſo vermuthlich von Augen=

Digitized by Google

zeugen? — wie heiſen ſolche? wie haben ſie ihre Ausſagen erhärtet? in welchem Verhältniß ſtehen dieſe Zeugen mit den Gliedern der Geſellſchaft, oder mit der ganzen Geſellſchaft ſelbſt? — — Ich fürchte ſehr, mein theurer Freund! Sie haben ſich in Ihrem Urtheile gewaltig übereilt. Es ſind der entſcheidenden Gründe dafür ſowol als dagegen ſo wenige bekannt, daß jeder unbefangene Denker ſein Urtheil billig verſchieben muß. Ich ſelbſt fühle dieſen Mangel, indem ich die Prüfung derſelben übernehmen will. Ich kann blos die dermahlen vorhandene Quellen unterſuchen, und aus ſolchen ſehr unvollkommen für ihren Werth oder Unwerth entſcheiden. Ich frage alſo: **Was haben die Illuminaten gegen ſich? was für ſich?** und da finde ich als ein unpartheyiſcher Forſcher, daß ihnen folgende vier Stücke am ſtärkſten, aber auch ganz allein entgegen ſind:

1) Die allgemeine Vermuthung für jede Regierung, daß ſie nicht ohne wich-

tige Gründe zu ſolchen auffallenden Schritten und Maasregeln verleitet werde. Ein Grund, der viele ſonſt kalte Denker auch im Auslande gegen ſie eingenommen hat.

2) Das allgemeine Geſchrei, die übereinſtimmende Klagen des ganzen Publikums.

3) Die erſte Warnung nebſt der Schrift: auch eine Beylage.

4) Die von vier vormaligen Mitgliedern namentlich unterzeichnete nöthige Beylage.

Dieſe allein ſind die Entſcheidungsquellen: auſſer ſolchen kenne ich keine: von dem Werth oder Unwerth derſelben wird es abhängen, ob die Illuminaten ſchuldig oder unſchuldig ſind? - Ich muß aber freymüthig bekennen, alle dieſe Stücke, ſamt und ſonders, ſcheinen mir nichts zu

Digitized by Google

enthalten, was ein den Illuminaten widriges Urtheil verurſachen könnte.

1) Ich geſtehe ſehr gerne ein, daß jede Regierung dieſe Vermuthung für ſich habe, es iſt dieſes zur Aufrechthaltung ihres Anſehens höchſt nöthig. Aber es kann auch Fälle geben, wo gegenſeitige notoriſche Facta können angeführt werden, wo ſodann die Vermuthung der Wahrheit weichen muß. Bey der Bayeriſchen Regierung iſt dieſes wirklich der Fall. Es wäre zu gehäſſig ſich in das Detail einzulaſſen, und auch zum Theil überflüſſig, da alle Journale Deutſchlands bis zum Eckel damit angefüllt ſind. Und wie wenig iſt das, von dem, was geſchieht, aber nicht bekannt wird. Wie würden deutſche Leſer erſtaunen, wenn ſie von der himmelſchreyenden Juſtitzverwaltung in der ſonſt ſehr bekannten Prozeßſache des Radiels, authentiſche Nachricht erhielten; Wer ſo handeln, ſolche willkührliche empörende Ausnahmen von den Geſetzen machen kann, hat billig allen

Glauben, alle rechtliche Vermuthung für ſich verlohren. Daher ſind aber auch die Bemühungen des Münchner Hofs, die öffentliche Stimme zu unterdrücken, nur gar zu bekannt. Es iſt beynahe kein deutſcher Reichsſtand, der nicht zu Beſtärkung dieſes Satzes ſchriftliche Beyträge liefern könnte, und die von dem Hn. geheimen Rath und Univerſitätskurator von Bachiery verfaßte Gedanken, wie man ſich im Reich gegen Herrn Hofrath Schlözer zu benehmen habe, ſind ein redender Beweiß, daß auch Männer, die ſonſt in guter litterariſcher Achtung ſtehen, mehr an der Verfinſterung als Aufklärung ihres Vaterlandes arbeiten. Welchen Gräuel werden Sie noch zu leſen erhalten, wenn die in allen Kreiſen Deutſchlands ſich aufhaltende Bayeriſche Exulanten ihre Freyheit benutzen, und die Heldenthaten ihres Vaterlandes beſingen ſollten? wie mancher im Auslande geprieſener Mann würde ſodann in ſeiner Blöſe als ein bitterer Verfolger der Aufklärung erſcheinen, der mit den Söhnen der Fin-

ſterniß ein Bündniß geſchloſſen, um gemeinſchaftliche Feinde zu vertreiben. Bayern hat es ſeit einigen Jahren ſo weit gebracht, daß es ohne weiters mit zu den größten Rechtfertigungsgründen der Illuminaten gehört, daß ſie in und von Bayern verfolgt werden.

Ein eben ſo unzuverläſſiger Beweiß gegen die Illuminaten iſt

2) Das entſtandene allgemeine Geſchrei. Ich weis, wie wenig ſolches zu bedeuten hat, wie leicht es kann erweckt werden, denn ich war ſelbſt Zuſchauer von dem ganzen Hergang der Sache. Denken Sie ſich einmal einen jungen unbeſonnenen, aber dabey äuſerſt ehrgeizigen Menſchen, der gern eine Rolle ſpielen, einen großen Wirkungskreis erhalten mögte, und aus dieſem Grunde in den Orden der Illuminaten tritt. Stellen Sie ſich weiters vor, daß dieſer junge Menſch, wegen den Verdienſten eines ſeiner Anverwandten ſich der Gnade einer hohen

Prinzeſſin zu erfreuen hat. Wenn ein ſolcher Menſch ſeine Entwürfe ſcheitern, ſeinen Ehrgeiz im Orden nicht befriedigt, ſich nicht ſogleich oben an der Spitze ſieht; ſo können Sie ſich auch vorſtellen, daß er den Orden verlaſſen, und mit Unwillen verlaſſen werde. Er wird auch die mit ſich ziehen, die von ihm eben durch die Gunſt dieſer Fürſtin näher abhangen. Wenn nun ein ſolcher Menſch eine eigene Geſellſchaft errichten will, und zu dieſem Ende aller Orten hin und her ſchreibt, um Anhang zu erhalten, und der neue Plan doch nicht gelingen will, dabey alle bisher gebrauchte Ränke fehlſchlagen, das alte Syſtem zu ſprengen, ſo müſſen von ihm ernſthaftere Wege eingeſchlagen werden. Dazu gehört Anſehen, um ſein unbedeutendes Nichts geltend zu machen. Wenn dieſe hohe Perſon vorher von ihm ſelbſt, zum Beſten der Geſellſchaft eingenommen war, ſo muß er nun Gründe anführen, warum er ſolche ſo jähling verlaſſen. Da hat er ſodann Anſchläge gegen ſein Vaterland,

Digitized by Google

heimlichen Zuſammenhang mit einem benachbarten großen Hofe in der Geſellſchaft entdeckt, weil die Dame eine große und eifrige Vertheidigerin von der Freyheit ihres Vaterlandes iſt. Die Illuminaten ſind nun auf einmal eine Oeſterreichiſche Hofkabale, denn die Loge Theodor hatte ſich erſt vor kurzem von ihrer Mutter Loge Royal York in Berlin getrennt, und ein Illuminat war das Werkzeug eine gewiſſe Gnade an dem Kaiſerlichen Hofe zu bewirken, wovon die Unterhandlung fehlgeſchlagen. *) Der Vortrag findet

*) Selbſt die in Bayern über die Illuminaten ausgebrochene Verfolgung widerlegt dieſe Beſchuldigung. Mächtige Höfe Deutſchlands behaupten, der Plan des Ländertauſches ſey den Wünſchen des Churfürſten von Bayern gemäß, und doch verfolgt derſelbe die Illuminaten, anſtatt, daß, wenn die Beſchuldigung wahr ſeyn ſollte, er ſie beſchätzen und erheben, ja ſelbſt wünſchen müßte, daß die geſammte Landſchaft und Unterthanen Illuminaten wären.

Digitized by Google

Eingang. Die Höfe von B. und Z. erhielten ſogleich davon Nachricht. Mit dieſem glücklichen Erfolg war unſer planvoller Geiſt nicht zufrieden. Die Illuminaten ſollten auch bey Hof und Pöbel gehäſſig werden. Zum Glück ſchrie damals der berüchtigte Buchhändler Strobl, ein ehemaliger aber verworfener Kandidat der Loge, jeden Vorbeygehenden auf der Straße an, und warnte ihn vor der einbrechenden Seuche. Mit dieſem verband ſich unſer Mann. Strobl befahl ſogleich einem ſeiner Schreiber ein Gemählde aus dem menſchlichen Leben zu ſchreiben, in welchem der Orden von Seiten der Moral und Religion angegriffen wurde, und als dieſes die gehoffte Wirkung nicht hervorbrachte, ſo mußte er eine erſte Warnung ſchreiben: dadurch erhielt er die Stelle als geheimer Sekretair bey obgedachter Prinzeſſinn. Dieſe Schrift wurde

Alſo verfolgt man entweder ſeine eifrigſte Anhänger, oder die Beſchuldigung iſt eine offenbare Unwahrheit.

Digitized by Google

beſonders durch Jeſuiten heimlicher Weiſe an alle Feinde des Ordens geſandt, und dem Pöbel in die Hände geſpielt. Die Prediger ſelbſt beriefen ſich darauf, als auf ein klaſſiſches Werk. Die benachbarten Biſchöffe erhielten anonymiſche Briefe, nebſt einem Exemplar, und dem Verzeichniß der Mitglieder in ihren Diözeſen. Der Landesherr ſelbſt erhielt ein ſolches Produkt durch die Hände des Guardians der Kapuziner. Und als auch dieſer Anfall bey Hof die verhofte Wirkung nicht hervorbrachte, ſo ſchrieb ein Roſenkreuzer mit aller Gehäſſigkeit und Erbitterung, deren nur ein Roſenkreuzer fähig iſt, auch eine Beylage, zeichnete darinn der Regierung den Plan vor, nach welchem ſie gegen Illuminaten zu verfahren habe, dieſer wurde auch pünktlich befolgt, und nach der Vorſchrift genau in Ausübung gebracht. — Nun ſtellen Sie ſich vor, daß dieſes Land von jeher der Sitz des Aberglaubens und der Intoleranz geweſen, daß zu eben dieſer Zeit der ſtarke Kampf zwiſchen Licht und Finſter-

niß in dieſen Gegenden herrſchte, daß die Intolerante unter der Geiſtlichkeit in Sorgen ſtehen, das von Oſten einbrechende Licht mögte ſich auch nach Bayern verbreiten, daß ſich dieſe folglich ihrer Haut zu wehren haben, daß dieſes Land ein berühmter Sitz der Jeſuiten, ein Jeſuit ſelbſt an der Spitze des Hofs und aller Verfolger ſtehet, daß dieſe kurz vorher gefallen, die Schulen verlohren, und folglich ihre alte Macht zu erringen ſuchen, daß ſich in München eine vormals blühende, nun verfallene Loge der ſtrikten Obſervanz befunden, wovon viele Mitglieder zu den Illuminaten übergetreten, daß ſich dort noch mehrere geheime Geſellſchaften aufhalten, denen es an glücklicher Rekrutirung mangelte, ſolange das Syſtem der Illuminaten beſtanden, daß eben um dieſe Zeit die Gemüther wegen der Bayeriſchen Succeſſion in beängſtigender Unruhe geweſen, daß natürlicher Weiſe zwiſchen Mitgliedern und Profanen manche perſönliche widrige Verhältniſſe, Familienfeindſchaften u. dgl. obwalten,

Digitized by Google

daß die Bayeriſche Regierung in mehreren Schriften, wegen manchen nicht allzurühmlichen Thaten, durch die Hechel gezogen worden — und nun ergreift man, in Ermangelung der Gründe den ſchaalſten Vorwand, als eine herrliche Gelegenheit, ſeine Leidenſchaft und Rache zu bemänteln, ſich unter allen Geſtalten an die ſo verſchiedene Erwartungen, Hoffnungen und Furcht anzuſchließen, ſie zu benutzen, in Gährung und zum allgemeinen Geſchrey zu bringen, die feindliche Partheyen gegen einen gemeinſchaftlichen Feind zu vereinigen, der boshaften Kalumnie den Anſtrich des Wahren, des Eifers für Religion, Sitten und Vaterland zu geben. Wie begierig muß eine ſolche Schrift — nicht geleſen, ſondern verſchlungen, geglaubt, vertheidigt und verbreitet werden! Wenn nun vollends Pfaffen Aufruhr unter das Volk predigen, wenn dazu ein von Rachgier entflammter Miniſter durch eine ſtrenge Unterſuchung den Verfaſſer der Appellation an das Publicum unter den Illu-

Digitized by Google

minaten zu entdecken hofft, den erſten gewaltſamen Schritt thut, und — nichts findet, und doch nicht zurück will, weil er beym zweyten oder dritten ſich die Entdeckung ſicher verſpricht, ſo muß endlich eine Reihe von Ungerechtigkeiten, von ſchauervollen Auftritten entſtehen, die alle Folgen des erſten übereilten Verfahrens und Leichtglaubens und um ſo entſetzlicher ſind, weil ſie von dem Urheber der Bayeriſchen Geſetze ſelbſt, gegen die von ihm verfaßte Prozeßordnung, herrühren und genehmigt werden.

Was beweißt nun bey ſolchen Umſtänden dieſes allgemeine Geſchrei gegen die Illuminaten? Daß der wenigſte Theil der Menſchen ſelbſt denkt und prüft, daß die Menſchen gern glauben, was ſie wünſchen oder befürchten, daß ſie urtheilen, ehe ſie die Gründe erwogen, daß ſie ſich von Leidenſchaften dahin reiſſen laſſen, und am Ende, ohne es zu wiſſen, das Spielwerk und

die

Puppe ſind, mit welcher ein ehrſüchti⸗ger Junge das Spiel ſeiner Leidenſchaften treibt.

Hieraus läßt ſich nun weiter einſe⸗hen, wie wenig

3) die Warnung und die noch gall⸗vollere auch eine Beylage gegen die Il⸗luminaten beweiſen. Eine Schrift, deren Urheber ſich nicht zu nennen getraut, und um ſich nicht nennen zu dürfen, die Ge⸗ſellſchaft ſo wichtig, zahlreich, rachgierig ſchildert, eine Schrift voll von der bitter⸗ſten Galle, den gröbſten Schmähungen, den unerwieſenſten, unglaublichſten Be⸗ſchuldigungen, ohne allen Beleg von That⸗ſachen, ohne die auch nur entfernteſte Anzeigen, kann nicht (wenn anders die Ehre und Ruhe eines Menſchen in einem Staate Sicherheit haben ſoll) ein⸗mal zur General⸗ noch vielweniger Spe⸗zialinquiſition jemand qualifiziren. Nur mit Vorurtheil umnebelte Mitglieder ei⸗ner Bayeriſchen Regierung, nur der Ver⸗

Digitized by Google

faſſer der Bayeriſchen Landrechte, konnte ſich von einer ſolchen Läſterſchrift den Plan gegen Illuminaten zu verfahren vorzeichnen laſſen, und ſolchen ſo genau befolgen. Solche allgemeine Beſchuldigungen, aus einer ſo verdächtigen anonimiſchen Quelle, ſind nur pöbelhaften oder leidenſchaftlichen Seelen glaubbar und erheblich. Wer hat das Land verrathen? An wen? Durch welche Wege? Zu welcher Zeit? Wer hat andere vergiftet? Wen? Welcher Menſch fehlt im Lande? Wer hat Akten veruntreuet? Welche? An wen? Durch welche Wege? ꝛc. Dieſe Beſchuldigungen individuell vorgetragen, mit glaubbaren Umſtänden belegt, dies hätte Würkung gethan, dadurch hätten ſich die Warner den Dank des Publikums und den Beifall der Vernünftigen zugezogen: aber ſo, wie es aus ihrer Feder kommt, iſt es boshafte, leidenſchaftliche Kalumnie. Wenn über Jeſuiten und die mit ihnen verbundene geheime Geſellſchaften geſchrieben oder gewarnt wird, da mag es wohl hingehen,

Digitized by Google

daß der Warner hinter dem Vorhang ſteht, denn da ſpricht die Sache ſtatt der Perſon. Hier können ihre eigene Konſtitutionen und Bücher, ihre von ganzen Ländern und Gerichtshöfen beſtätigte, mit ihrer Lehre und Büchern genau übereinſtimmende Facta angeführt werden. Aber was führen die Warner von den Illuminaten an? welche Schriften haben ſie geſchrieben, woraus der Ordensgeiſt erſcheinet? was kann man von einer Geſellſchaft anführen, die erſt kurz nur dem Namen nach bekannt iſt? hier, um ſie gefährlich vorzuſtellen, wird etwas mehr erfordert, als ein namenloſer Kalumniant, und einige gräuliche aber allgemeine, und eben darum verdächtige Beſchuldigungen.

Aber ungleich wichtiger, und zu meinem Zweck vorträglicher als alle vorhergehende, iſt

4) **die nöthige Beylage.** Eine kleine, aber ſehr intereſſante Piece, durch

welche wir einen beſſern und genauern Leitfaden erhalten. Hier treten

1) Ein Hofkammerrath und (merken Sie wohl) drei Profeſſoren NB. der Marianiſchen Akademie namentlich auf.

2) Dieſe erklåren, daß ſie ehemalige Mitglieder der Geſellſchaft waren, ſind alſo nåher von der Sache unterrichtet.

3) Sie ſind aus Mißvergnůgen ausgetreten, und fůhren die Urſachen ihres Austritts an.

4) Sie ſind beleidigte Mitglieder, denn ſie åuſſern ſich, man habe ſie im Verdacht, als wåren ſie die Verfaſſer der Warnung.

5) Dieſe beleidigte Mitglieder beſchuldigen die Geſellſchaft keines Landesverraths, Aktenveruntreuung,

Digitized by Google

Giftmiſcherei, Atheiſmus ꝛc. Ihre Beſchuldigungen ſind gemäſigter. Aber es ſtehen auch ihre Namen dabei, und es lag ihnen ſodann ob, den Beweiß zu führen.

Ich kann nicht begreifen, warum das Bayeriſche Miniſterium und die verordneten Commiſſarii, nach ausgebrochener Spezialinquiſition, ſich nicht an dieſe vier Männer gehalten, und ihre Commiſſion mit ihnen eröfnet, um nähere Data zur Spezialinquiſition zu erhalten. Aber ich beſcheide mich, man wollte nicht unterſuchen, man wollte verdammen.

Was beſchuldigen nun dieſe den Orden? wenn haben ſie ihn verlaſſen?

1) Zeitverluſt. Iſt ein groſſer Verluſt. Man verliert alſo im Orden ſeine Zeit? aber verwenden ſie ſolche nun beſſer? Wer ſeine Zeit gehörig eintheilen kann, kann auch nebenher andere Pflichten und Arbeiten noch gar wohl über-

nehmen. Auch haben ſie noch nicht erwieſen, daß im Orden die Zeit wirklich verlohren ſeye. Es kömmt alles auf die Geſchäfte an, die dort getrieben werden. Auch iſt Zeitverluſt noch kein Verbrechen, um ſeine Ehre und Stelle zu verlieren. Oder wenn dieſes wirkliches Verbrechen wäre, und die Strafe ſtreng ſollte vollzogen werden, dann will ich den Haufen der Ehr- und Dienſtloſen von allen Ständen nicht zählen.

2) Geldverluſt. Iſt auch ein empfindlicher Verluſt. Aber verwenden ſie ihr Geld nun beſſer? zudem erſcheint ja aus der von ihnen ſelbſt beigelegten Note, daß ſie ihre Beiträge großen theils noch ſchuldig ſind. Da in dem Illuminatenorden bekannter Maaſen kein Grad, oder nach Bedürfnis des Orts äußerſt gering bezahlt wird, ſo betrift das Ganze einen monatlichen Gulden Beitrag zu den Bedürfniſſen der Geſellſchaft, ſodann das übrige iſt für die Aufnahme in die Loge der Freymaurerey. Wo iſt

Digitized by Google

die Geſellſchaft, die gar nichts von ihren Mitgliedern fordert? wo iſt die, worinn ſo wenig gefodert wird?

3) **Beſtändiges Predigen gegen Patriotiſmus, weil er am Ende in Egoiſmus ausarte.** Ich will glauben, daß es wirklich ſo ſeye, und will es indeſſen als ausgemacht voraus ſetzen. Alſo gegen die Ausſchweifungen des Patriotiſmus predigen die Illuminaten? Ich kann das Unrecht nicht einſehen; oder darf denn Patriotiſmus ausarten? kann er das nicht eben ſo gut, wie jede andere Leidenſchaft? iſt das noch niemalen geſchehen? war das nicht der Fall bei den Römern und vielen andern Völkern? was war er mehr, als politiſcher Egoiſmus? Egoiſmus einer moraliſchen Perſon? darf ein Volk ſich auf Unkoſten eines andern vergrößern? darf die Nation alles unternehmen, was Mittel zu ihrer Vergrößerung iſt? darf ich ein angränzendes Volk in der Dummheit, Unthätigkeit durch poſitive Anſtalten erhalten, um Vortheil

davon zu ziehen? Machen Sie einmal die Anwendung auf Ihr eigenes Land, meine Herrn Profeſſoren! Wenn die Nachbarn aus eben ſo gerechtem Patriotiſmus, wie der ihrige, auf allen Seiten zugreifen, was ſagen Sie dazu, ich fürchte, Sie ſind ſodann Illuminaten. — Aber welche Grundſätze ſind die, die dem Bedürfnis dienen müſſen, und ſich nach ſolchem richten? Erwählen Sie lieber gleich anfänglich ſolche, die keine Ausnahme leiden. Solche Grundſätze nutzen gegen Schwache, und ſchaden gegen Stärkere.

4) Koſmopolitiſmus. Dieſen lehren die Illuminaten? und ſind Landesverräther? und miſchen ſich in Angelegenheiten beſonderer Lande? entweder iſt das Eine, oder das Andere nicht wahr; oder die Illuminaten, oder aber die Profeſſoren verſtehen nicht, was Koſmopolitiſmus ſeye. Daß die drei Profeſſoren bei dem Wort Koſmopolitiſmus entweder gar nichts, oder etwas falſches und widriges denken, be-

Digitized by Google

weiſt ihre Note auf der 12. Seite ihrer nöthigen Beylage. Sie ſagen dort: „Zu ſo etwas gehören große weitläuf„tige Verbindungen in allen vier Welt„theilen. — Wir glauben auch nicht, „daß mit Türken, Tartarn, Kalmuk„ken, Chineſern, Abyſſiniern, Hotten„totten, Otahyten ꝛc. etwas ſo leicht „zu machen wäre, ohngeachtet ſie ſehr „große Stücke von dem ganzen All der „zum Koſmopolitiſmus gehörigen Ge„genſtände ausmachen." Welcher Mißverſtand! welch erbärmliches Raiſonnement! und ſo reden und ſchreiben ein wirklicher Hofkammerrath und drei Profeſſoren der Marianiſchen Akademie? Ich bedaure die Jugend, die von ſolchen Lehrern Unterricht erhält. Iſt es wohl der Mühe werth den Ungrund eines offenbaren Mißverſtandes zu zeigen? doch hören Sie, was ein Koſmopolit iſt, und wie er in der Welt wirkt.

Ein Koſmopolit kennt die Verſchiedenheit und Unterordnung der Zwecke.

und handelt nach dem höchſten und allgemeinſten. Er erlaubt ſich daher nichts zu Beförderung eines engeren Zwecks, was dieſem allgemeinen höhern hinderlich wäre. Er bezeichnet daher allen ſeinen Neigungen die gehörige Gränzen, über welche hinaus das Unrecht beginnt. Er liebt ſich, er liebt ſeine Familie, ſein Vaterland; er liebt aber keines auf Koſten des menſchlichen Geſchlechts: er wird um eine ſolche engere Neigung zu befriedigen, niemalen Maasregeln ergreifen, die, wenn ſie ſeinem engern Zwecke auch noch ſo zuträglich wären, den Vorſchritt der Menſchen zur Kultur hindern, Urſachen zu neuen Trennungen werden, das gemeinſchaftliche Band und Verkehr unter Menſchen zerſtören, Treue und Glauben verhindern, die Quellen des Mißtrauens vermehren, Argliſt und Verſtellung, Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit unter Menſchen befördern: er weis, daß ganze Nationen einer noch weit größern und höhern Geſellſchaft untergeordnet ſind: daß ſie ſich gegen ſolche verhalten, wie

eine einzelne Familie zu ihrem Staat: daher auch den nämlichen Geſetzen und denſelbigen Verbindlichkeiten unterworfen ſind, um den höhern Zweck zu befördern: er weis, daß dieſer höhere Zweck Wohl und Vervollkommnung des ganzen Geſchlechts ſeye, mit welchem allein das wahre Wohl aller Theile verbunden iſt: er weis es auch, daß die Aufnahme einer einzelnen Nation ein zu dieſem höhern Zweck führendes weſentliches Mittel ſeye: aber immer ſieht er es nur als Mittel an, und iſt daher auch im Stande, die Gränzen und Begriffe von Recht und Unrecht am genaueſten zu beſtimmen.

Der Kosmopolit liebt, wie man lieben muß, und er haſſet, wie man haſſen ſoll. Er allein iſt der beſte Freund von ſich ſelbſt, der beſte Vater ſeines Hauſes, und der treueſte Bürger ſeines Staates. Kosmopolitismus iſt der Vaterlandesliebe ſo wenig entgegen, als die Liebe zu ſich, zu ſeiner Familie, der Liebe des Vaterlandes entgegen ſind.

Er allein macht ſie zu dem, was ſie ſeyn ſoll, zur Liebe zu dieſer engern Verbindung, weil dieſe Liebe Mittel zu einem höhern Zweck iſt, und dieſer Liebe der ganzen Natur.

Dieſer Kosmopolitismus ſoll eine Thorheit, ein Verbrechen ſeyn? es ſoll eine Thorheit ſeyn, die niedrige Zwecke den höhern unterzuordnen? ſich zu Erreichung ſeines engern Zweckes nicht alle Ungerechtigkeiten zu erlauben? Menſchen, die nicht mit uns auf einem Boden gebohren ſind, darum nicht minder zu ſchätzen und zu lieben? keinem aus dieſem Grunde die allgemeinen Rechte der Menſchheit zu verſagen? wenn Kosmopolitismus ein Verbrechen iſt, was ſoll ich ſodann von der chriſtlichen Religion, von dieſer weltbürgerlichen Religion denken, die allgemeine Menſchenliebe ſo ſehr befiehlt, und alle Menſchen als Kinder eines gemeinſchaftlichen Vaters, als Brüder betrachtet? die ſo oft und ſo ausdrücklich die Einſchränkung

Digitized by Google

der engern Neigungen befiehlt? was von dem philoſophiſchen Kaiſer M. Aurel, der ausdrücklich ſagte: man muß ſich — ſeinem Vater, ſeinen Vater dem Vaterlande, und ſein Vaterland dem Menſchengeſchlecht aufopfern. — Ich kann mich nicht enthalten, zu Beſtärkung meines Vortrags eine Stelle aus einem unſerer erſten Bücher, aus den Garviſchen Anmerkungen über das zweyte Buch von den Pflichten anzuführen. Dort heiſt es:

„Die Liebe gegen einzelne Klaſſen, „gegen beſondere Gattungen von Men„ſchen führt um deſto mehr Unlauteres, „Partheiiſches, Bösartiges mit ſich, je „eingeſchränkter dieſe Klaſſen ſind. Da„her iſt der Partheigeiſt, ob er gleich „zuweilen Gutes ſtiftet, die Liebe zu „ſeinen Zunftgenoſſen, die Vorliebe für „die Verwandſchaft, mit dem Patrio„tismus nicht zu vergleichen. Eben „deßwegen iſt aber auch der Patriotis„mus eine weniger reine Quelle der Tu-

„genden, als die allgemeine Menſchen„liebe. Keine höhere Geſinnung alſo, „kein untadelhafteres Prinzipium aller „Handlungen kann es geben, als die „Liebe der ganzen Natur. In dieſer „iſt Zufriedenheit mit allen Schickſalen, „Gelaſſenheit im Leiden, Standhaftig„keit in Arbeiten, Einwilligung in alles, „was die Nothwendigkeit der Natur und „das Verhältnis unſerer Umſtände von „uns fodert, mit eingeſchloſſen.“

Und im dritten Buche dieſer Anmerkungen leſe ich folgendes hieher gehöriges:

„Es iſt richtig, daß alles, was „den Eigennuz, das Intereſſe des Men„ſchen ausdehnt, dieſen eben dadurch un„ſchuldiger macht, jenen der Tugend „näher bringt. Der Vater, welcher „für ſeine Familie ſorgt, iſt beſſer, oder „hat Anlaß beſſer zu werden, als der „einzelne Menſch, der blos ſeinem Ver„gnügen nachgeht. Je gröſſer die Geſell„ſchaft iſt, für deren ausſchlieſſendes

Digitized by Google

„Beſte jemand beſorgt iſt, deſto mehr „werden die Maasregeln, die er dazu „nimmt, veredelt. — Ein Staat iſt „ſchon ein ſo groſſes Ganze, daß es der „Verſtand nur weniger Menſchen über„ſchauen, nur das Herz weniger mit „Liebe umſpannen kann. Alſo auch ſchon „der Patriotiſmus iſt etwas ſeltenes. Er „erfordert eine gewiſſe Höhe, von welcher „man einen ſo weiten Umfang von Men„ſchen und Gegenſtänden überſehen könne; „er fodert vom Menſchen eine Vergeſſen„heit ſeiner ſelbſt, die nicht möglich iſt, „wenn er nicht diejenige Art von Kraft „bei ſich fühlt, wodurch man wegen des „eigenen Schickſals unbeſorgt gemacht „wird. Aber über denſelben hinauszuge„hen, ſich eine noch allgemeinere und „größere Gemeinheit die, welche unter „allen Europäern, oder unter allen Men„ſchen iſt, deutlich genug zu denken, um „für das Intereſſe derſelben erwärmt zu „werden, ſeine Begierde bis auf das „Wohl des ganzen menſchlichen Geſchlechts „auszudehnen, und dieß mit Beharrlich-

„keit, daß daraus eine Richtung der Thä„tigkeit werde, diß iſt nur auserleſe„nen großen Männern möglich. Die„jenigen nun, welche bei ihrem Staate „mit ihren Gedanken ſtehen bleiben, in „der Erhaltung oder Wohl deſſelben „den letzten höchſten Zweck aller ihrer „Handlungen, das einzige Löbliche und „Pflichtmäßige ſehen: die müſſen noth„wendig alle Mittel dazu für gleich „gut, alle Maasregeln für gerecht, und „ſobald Kolliſionen vorkommen, die „Unterdrückung und Beeinträchtigung „anderer Staaten für erlaubt halten: „denn ihre Republik iſt für ſie die „Welt.“

Nach dieſen Grundſätzen zu urtheilen, haben die Herren Profeſſoren ſich ſehr wenig, und dem Orden der Illuminaten ſehr viele Ehre erwieſen, indem ſie ihn des Koſmopolitiſmus beſchuldigt.

5) Gründliche Ueberzeugung, daß es nicht *möglich* ſeye, daß eine, und

zwar

zwar was immer für eine geheime Geſellſchaft in einem und zwar was immer für einem Staate gut ſeyn könne. Dieſe Herren haben alſo von dieſem Satz eine gründliche Ueberzeugung, und wollen doch gleich bei ihihrem Austritt, ſelbſt eine ſolche Geſellſchaft errichten? waren ſelbſt eine geraume Zeit Mitglieder der Illuminaten? und gar keine geheime Geſellſchaft, in gar keinem Staate ſollte gut ſeyn, oder Gutes wirken können? Von den meiſten, und meiſtentheils, will ich es noch gelten laſſen; aber von allen, in gar keinem Staate? dieſe ſo uneingeſchränkte Behauptung iſt wider alle Geſchichte und Erfahrung. Die aufgeklärteſte und älteſte Völker der alten Welt die Indier, Chaldäer, Egyptier, Samothrazier, Griechen ꝛc. verdanken den Miſterien ihre Aufklärung. Die größten Weiſen des Alterthums ließen ſich einweihen. Iſokrates, Cicero, Apuleius, Seneka, Plutarch, und beinahe alle ältere Schriftſteller ſchreiben mit der größten Verehrung davon. Sind wir denn wirklich in unſern Kenntniſſen ſchon ſo weit vorgeruckt, in unſern Be-

Digitized by Google

dürfniſſen ſo einfach, und auf den Grad verfeinert, daß uns dieſe, den Alten ſo heilige, ehrwürdige Anſtalten überflüßig, oder wol gar ſchädlich ſind? dauern nicht vielmehr die nämliche Urſachen, das nämliche Bedürfnis noch beſtändig fort? woher denn ſonſt dieſer heut zu Tag ſo ſehr herrſchende, allgemein ſich äußernde Trieb der Menſchen nach geheimen Verbindungen? es muß doch wirklich eine erweckende, veranlaſſende Urſache dazu vorhanden ſeyn? die Menſchen müſſen einſehen, daß ihnen noch manches mangelt, das durch alle bisherige Anſtalten nicht kann erreicht werden. Sind wir wirklich denn ſo ſehr in einer dereinſt wieder einbrechenden Nacht der Barbarey, vor den Zeiten der Finſterniß geſichert, daß es überflüßige Vorſicht wäre, auf ein ſicheres Behältniß zu denken, um darinn weiſe Grundſätze für ein empfänglicheres Menſchenalter zu bewahren? Wären denn nicht vordem noch allezeit die höchſte Zeiten der Aufklärung die Vorboten des nahen Verfalls? trat nicht tändelnder Witz, übertriebener Geſchmack, und die abergläubiſchte, ſchwärmeriſchte Denkungsart an die Stelle der

Vernunft? und iſt dieſes nicht ſchon wirklich unſer Fall? wo iſt nun der vormalige Glanz von Egypten, Aſien und Griechenland? Wer hätte zu den Zeiten Auguſtus geglaubt, daß die Barbarey des 5ten, 6ten und der folgenden Jahrhunderte ganz Europa wie eine Fluth überſchwemmen ſollte? Freilich ſind wir vor den Einwanderungen der Hunnen, Gothen, Longobarden und anderer barbariſchen Völker ſo ziemlich geſichert: aber die Mittel in Barbarei zu verfallen, ſind ſo verſchieden, daß wir manche davon gar noch nicht kennen. Wer kan ſich verbürgen, daß nicht dereinſt gewiſſe geheime Verbindungen, die darinn vorgetragene Lehren, und herrſchende Grundſätze, das Vehikulum ſind, wodurch neue Hunnen, Longobarden und Gothen herkommen, und die Auflärung aus Europa verdrängt wird? wer den Geiſt dieſer Geſellſchaften näher kennt, dem wird meine Vermuthung minder gewagt ſcheinen. Wenn denn Leute von dieſer Gedenkungsart den Thron umringen, ſich der Schulen bemächtigen, wenn die Politik der Völker und Höfe Verbreitung des Überglaubens und der Dumm-

Digitized by Google

heit zu ihrer Stütze wieder nöthig haben wird, wie ſie es vor dem gehabt, dann iſt es um die wenige Bekenner der Wahrheit geſchehen: dann werden Bayeriſche Auftritte aller Orten erfolgen.

Aber laſſen wir das gut ſeyn? laſſen Sie uns näher unterſuchen, ob es denn ſo wahr ſeye, daß gar keine Regierung, von gar keiner geheimen Verbindung auch Vortheil ziehe?

Ich bin in dieſem Stücke ſo wenig der Meinung dieſer Herren, daß ich vielmehr jeder guten klugen Regierung rathen wollte, ſie in ihr Intereſſe zu ziehen; der Vortheil würde überwiegend ſeyn. Ich kenne kein beſſeres Mittel, die individuelle Gedenkungsart, Karakter, Talente, Fähigkeit der Menſchen auf das genaueſte zu erforſchen, Erfahrung, Welt- und Menſchenkenntniß zu ſammlen, ſich in Führung der Menſchen, fern von aller Gewaltthätigkeit, zu üben, geſunde Grundſätze zu verbreiten, das Uebel bei der Wurzel anzugreifen, ſeinen Gegnern im Verborgenen entgegen zu arbeiten, gute Plane und An-

Digitized by Google

ſtalten zu verewigen, und der Hinfälligkeit des menſchlichen Alters, und den daher- rührenden armſeligen Folgen zu ſteuern, die öffentlichen Aemter mit den fähigſten, uneigennützigſten und edelſten Menſchen zu beſetzen, Reiz für Tugend und Sittlichkeit zu erwecken, auf das Innere der Menſchen zu wirken, und die Verbindlichkeit zu na- türlichen ſowol, als bürgerlichen Pflichten zu verſtärken. Wehe der Regierung, die dieſe großen Vortheile muthwillig hinweg- wirft! Es ſoll alſo keinen Nutzen für den Staat haben, wenn die fähigſte Köpfe ihre beſte Kenntniſſe hier hinterlegen, und ſie als eine Belohnung nur ſolchen Menſchen mit- theilen, die in der höhern Sittlichkeit größere Fortſchritte gemacht? daß Gelehrſamkeit zur Quelle der Tugend wird? daß der Hang des Menſchen zum Verborgenen und Ge- heimnisvollen auf eine für die Moralität ſo vortheilhafte Art benutzt wird? daß durch ſie Toleranz und menſchenfreundliche Geſin- nungen befördert werden? daß ſie ein Mit- tel ſind, Menſchen von verſchiedenen Na- tionen, Religionen und Ständen einander näher zu bringen, ſie unter dem gemein-

Digitized by Google

ſchaftlichen, ſo groſsen und hohen Namen eines Menſchen zu vereinigen, die Aufnahme bei fremden Völkern, und die dadurch zu erhaltende Kenntniſſe zu erleichtern und zu vervielfältigen? Es ſoll von keinem Nuzzen ſeyn, daſs man hier an Erforſchung der Wahrheit ungehindert arbeitet, und bei den Menſchen für manche Gattung der Wiſſenſchaften ein Intereſſe erweckt wird, woran es auſser dem mangelt? daſs ſo vereinte Kräfte den Freund und unerſchrocknen, aber dabei klugen Verfechter der Wahrheit gegen die ſonſt ſo gewöhnliche Mishandlungen beſſer und nachdrücklicher verſichern? daſs ſodann eben dadurch mehr Kraft, Muth, Entſchloſſenheit, und edle Karaktere zum Vorſchein kommen, und in eben dem Maaſe Heucheleí, Schmeichelei, Niederträchtigkeit ſeltner und überflüſſiger werden? daſs eben dadurch der Anhang, die Macht, und der Einfluſs boshafter Menſchen täglich vermindert werde? — Aber ich begreife es auch, daſs eine ſolche Geſellſchaft, die mit ſo hohen Abſichten umgeht, ſo heilig, ſo ehrwürdig ſie auch an ſich iſt, am meiſten müſſe verläumdet werden, die häufigſten Gegner finden

müſſe; daß ſie alſo könne verfolgt werden, ohne Atheiſmuß zu lehren, ohne das Vaterland zu verrathen, ohne Menſchen zu vergiften ꝛc. daß ſie bloß um ihrer Redlichkeit und um ihrer großen Abſichten willen müſſe verfolgt werden. Wer ſind aber ſodann die Verfolger? der verdorbene Theil des Landes, die, ſo den Staat zu ihrem Privatvortheil mißbrauchen, denen an Dummheit und Unſittlichkeit zu viel gelegen iſt, als daß ſie gleichgültig dabei ſeyn könnten; die ſchon ſeit Jahrhunderten zum Schaden der bürgerlichen Geſellſchaften, was dieſe zum Nutzen, gebrauchen wollten. Dieſe ſind es, die ſodann ſich hinter die Maske der Religion ſtecken, und Hochverrath ſchreien, den Pöbel gegen ſeine Wohlthäter empören, um eine ſo lang uſurpirte Gewalt noch ferner zu behaupten. Ich will hier nicht behaupten, daß die Illuminaten eine ſolche Geſellſchaft ſind, denn bishero reichen die Data nicht zu, es mit Gewißheit zu verſichern, ich wollte nur darthun, daß es eine geheime Geſellſchaft geben könne, die einem Staate die größte Vortheile verſchaft, daß dieſe eben darum verfolgt werden könne: daß es alſo

falſch ſeye, daß gar keine geheime Geſellſchaft in gar keinem Staate gut ſeyn könne, und daß daher dieſe Behauptung ihre billige Einſchränkung finde. Freilich kann dieß nur Vorwand ſeyn: freilich iſt es möglich, daß auch die beſte geheime Geſellſchaft mißbraucht werde. Aber wer wird ſo thöricht ſeyn, um des leicht zu verhindernden Mißbrauchs willen, den Gebrauch ſelbſt zu verbiethen? was müßte ſodann nicht verboten werden? Das heiligſte, göttlichſte Inſtitut, die chriſtliche Religion ſelbſt müßte am erſten von der Erde vertilgt werden, denn was iſt ſchändlicher und häufiger mißbraucht worden.

Aber warum ſodann dieß alles insgeheim? warum geheime Geſellſchaften? Die Antwort iſt leicht: weil es Thorheit wäre, mit offenen Karten zu ſpielen, wo der Gegner ſein Spiel deckt: weil eben das Gute, und nichts ſo ſehr, als das Gute, ſo häufige Widerſacher hat: weil die Verborgenheit, nach aller Erfahrung, der Sache einen größern Reiz giebt: weil gewiſſe Dinge nicht für alle Menſchen ſind, und folglich

Digitized by Google

durch ihre Kundmachung mehr ſchaden, als nutzen würden; weil gewiſſe Sachen erſt durch gehörige und langwierige Vorbereitung ſo können verſtanden werden, wie man ſie verſtehen ſoll: weil ſonſt dieſe Dinge aufhören neu zu ſeyn, und dadurch einen Reiz weniger erhalten: weil die chriſtliche Religion ſelbſt in ihrem erſten Entſtehen eine geheime Geſellſchaft war, die einen großen Theil ihrer Lehren und Gebräuche verborgen. —

Sollte denn nicht wenigſtens der Landesherr von dem Geheimnis unterrichtet ſeyn? — dieß ſollte und dörfte und könnte er freilich allezeit ſeyn. Aber leider iſt auch unter Landesherren eben ſo gut ein Unterſchied, als unter den übrigen Menſchen. Und im Fall der Landesherr wirklich in der Verbindung wäre, ſo ſollte dieſes billig das erſte Geheimniß ſeyn, ſonſt artet die Verbindung in eine Hofſchule aus: Menſchen zeigen ſich nicht mehr in ihrer natürlichen ungeheuchelten Geſtalt: ſie bemühen ſich zu ſcheinen, die Offenheit geht verlohren, und

Zwang und Heucheley treten an ihre Stelle: geheime Geſellſchaften hören auf ein Zufluchtsort, eine Heimath der Freiheit zu ſeyn.

Dieß waren nun alle Beſchuldigungen, welche ausgetretene, mißvergnügte, und, wie ſie ſelbſt ſagen, mißhandelte Mitglieder dem Orden der Illuminaten entgegen ſetzen. Wenn ich nun bedenke, daß dieſe Beſchuldigungen noch das Zuverläſſigſte ſind, ſo weiß ich nicht, wie es möglich war, dieſe Leute zu verdammen, ihnen ihre bürgerliche Ehre zu rauben, ſie ihrer Aemter zu entſetzen, und ihres Vaterlandes zu verweiſen? Uebereilung und Leidenſchaft allein konnten einen ſolchen Schritt veranlaſſen.

Ich will aber noch weiter gehen: aus den Nachrichten und Erfahrungen, die ich mir im Betreff dieſer Geſellſchaft geſammlet, will ich mir ſelbſt einige Einwürfe machen. Dieſe ſind folgende:

1) Die Illuminaten ſind keine Freimaurer, ſie ſind ein eigener Orden. Aber

was thut das zur Sache, wenn ihr Inſtitut nur im übrigen gut iſt? Zur Ehre der Freimaurerei iſt es ſchon längſt bekannt, und durch öffentliche, dem Staate nützliche Inſtitute erprobt worden, daß Streben nach Tugend, Beſſerung des Menſchen, wohlthätige Unterſtützung des Nothleidenden, und thätige Vereinigung mehrerer Kräfte zu einem gemeinſamen rühmlichen Endzweck Hauptpflichten derſelben ſind. Dieß iſt vom Fürſten bis zu den aufgeklärten Privatmann ſo allgemein anerkannt, daß nicht nur eine große Anzal Menſchen aus allen Ständen Mitglieder dieſes Ordens geworden ſind, und noch täglich werdnn, ſondern daß man auch die ehemals gegen denſelben ausgeſtreute Beſchuldigungen und gegen ihn verhängte Verfolgungen aus eben dem Geſichtspunkt betrachtet, wie ein Auto da Fee oder die ehemals ſo häufige Hexenprozeſſe, das heiſt, als einen traurigen Beweis, wie weit ein verfinſterter Verſtand ſich verirren kann.

Eben dieſes Beiſpiel aber hätte die Verfolger der Illuminaten überzeugen können

und ſollen, daß der Gerechtigkeit liebende erſt prüft, erſt nach Ueberzeugung ſtrebt, ehe er verfolgt.

Oder ſoll der Vorwurf, die Illuminaten ſind keine Freimaurer, das anzeigen, daß außer dieſem Orden kein anderer exiſtiren könne, der einen guten Endzweck habe? Welcher Vernünftige wird dieſem Gedanken beipflichten? Iſt es denn unmöglich, daß die Illuminaten eben ſo edle, eben ſo erhabene Abſichten haben können, als die Freimaurer haben ſollen? Sind wir dann würklich der Vollkommenheit ſchon ſo nahe, daß für das Wohl der Menſchen nichts mehr gethan werden kann?

Als die Freimaurerei zum erſtenmal bekannt wurde, mußte ſie nicht ähnliches Schickſal, ganz ähnliche Verfolgungen, aus denſelbigen Gründen erfahren? Die Freimaurerei hat nunmehro ihre bürgerliche Toleranz ſo ziemlich erfochten. Wie es andern gelingen wird, muß die Zukunft entwickeln.

Digitized by Google

2) **Der Name ſelbſt.** Ich geſtehe es, dieſer Name klingt ſtolz; ſie ſollten ſich der Erleuchtung nicht rühmen, wenn ſie ſolche auch wirklich beſitzen. Im Grund thut zwar der Name nichts zur Sache, aber man ſollte doch ſo viel möglich den Anſtoß vermeiden. Es verräth Stolz und zu hohes Gefühl von ſich ſelbſt. Aus dieſer Urſache tadle ich ſie, denn die Imitation und Anverwandſchaft mit den ſpaniſchen Ketzern iſt lächerlich und unerwieſen. Es mag aber auch dieſer Name eine gute und die beſte Bedeutung haben, denn ich finde beim Juſtinus in ſeiner erſten Apologie, ſo wie auch bei andern, die von **Bingham** in ſeinen *Originibus Eccleſiaſticis* angeführt werden, daß auch die erſten Chriſten mit dieſem Namen benannt wurden, und dann hätte dieſer Name ſowol ſeine gute als böſe Bedeutung. Warum aber wollen wir die ſchlimmere vorziehen, ſo lang das Uebel der Sache noch nicht erwieſen iſt?

3) **Der Eid.** Dieſer Vorwurf trift, ſo viel ich weis, alle geheime Geſellſchaften. Ein jeder Privatmann kann ſich das ihm

gemachte Verſprechen durch einen Eid erhärten laſſen, warum ſoll eine geheime Geſellſchaft, wo der Fall dringender ſeyn kann, ſich nicht ein gleiches Recht erlauben? Daß die bürgerliche Obrigkeit ganz allein befugt ſeye, Eide abzunehmen und zu fordern, iſt offenbare Petitio Principii. Ob es gleich ſonſt gut, und ſehr gut iſt, daß mit Eidſchwüren nicht geſpielt, und ſolche nicht ohne Noth vervielfältigt werden.

4) **Unwürdige, unmoraliſche Mitglieder.** Die Geſellſchaft ſoll erſt noch entſtehen, und die hebe ſodann den Stein gegen die Illuminaten auf, die davon gänzlich befreit iſt. Wer wird ſo kühn ſeyn, die chriſtliche Religion zu verwerfen, weil ein **Pater Frank** ein Chriſt, und ſogar Prediger ihrer Lehre iſt? Alle Illuminaten waren ſchon vorher Chriſten und Bürger eines Staates; von dieſen beiden hat der Orden ſeine übernommen. Auf wen fällt nun der Tadel? wer will das einer geheimen Geſellſchaft verargen, was Kirche und Staat mit allen Anſtalten und Hülfsmitteln, und mit allen äuſerlichen Zwang nie zu leiſten im

Stande waren? Vielleicht ſuchen manche davon noch einen Unterricht; manche können nicht entfernt werden: manche wären auſer dem noch ärger: manche haben ſich vielleicht der Geſellſchaft aufgedrungen. Auch iſt die Bekehrung kein Werk eines Tages. Eine einzige Gelegenheit, deren es doch ſo viele giebt, kann ein Jahre langes Werk wieder gänzlich zernichten.

Exeat aula,
Qui vult eſſe pius.

5) Ihre ſtrenge Subordination. Dieſe kann in keiner geheimen Geſellſchaft zu ſtreng werden. Es ſind der Wege und Mittel zu viel, um ſolcher zu entgehen. Liebe zum Zweck iſt das einzige, was hier lindern kann, und der Zwang, der daraus entſteht, iſt der edelſte, der ſich denken läßt. — Wo eine Geſellſchaft iſt, muß Ordnung ſeyn, und wenn ſie für die Vergehen unddie Konduite ihrer Mitglieder haften ſoll, ſo kann bei ihr keine ungebundene Freiheit ſeyn. Sie muß das Recht haben, Fehler zu ahnden, und Irrende zurück zu führen. Die einzelne Kräfte müſſen eine Richtung erhalten,

Digitized by Google

oder Verwirrung und Widerſpruch herr-ſchen auf allen Seiten, und das Band der Vereinigung wird getrennt. Wenn die Sub-ordination zu läſtig wäre, und in Deſpoti-ſmus ausarten würde, ſo iſt das Mittel in Bereitſchaft, die Thore ſtehen offen. Wer ſodann doch bleibt, lebt in freigewählter Un-terwürfigkeit. Die Geſellſchaft ſelbſt wird in dem Maaſe gut ſeyn, wird große Wir-kungen hervorbringen, als ſie ſtreng auf Ordnung, und noch ſtrenger auf Befolgung ihrer Geſetze hält.

6) **Die Verborgenheit der Obern.** Dieſer Tadel trift abermals auch andere au-ſer den Illuminaten: bei den Roſenkreuzern iſt die nämliche Einrichtung. Auch im Tem-pelherrnſyſtem ſprach man von unbekannten Obern. Die Illuminaten ſcheinen ſeit eini-ger Zeit von dieſem Syſtem ziemlich abge-wichen zu ſeyn, und vielleicht nicht zu ihrem Vortheil. Man kennt ihre Obere in Deutſch-land beinah alle, und ſehr zuverläſſig. Dar-unter ſind vortreffliche Menſchen, Menſchen von der erſten Klaſſe, in jeder Bedeutung des Worts. Dieſe Einrichtung hat den er-

ſten

ſten Anſchein wider ſich, denn es ſcheint Thorheit und Unklugheit zu ſeyn, ſich blindlings unbekannten Menſchen anzuvertrauen. Der Mißbrauch und Deſpotismus dieſer Obern ſcheint unvermeidlich. Aber auf der andern Seite ſcheint auch keine Einrichtung zweckmäſiger, um Untergebene genau zu beobachten, gegen die Geſellſchaft folgſamer zu machen, und die Mängel der Perſonen von dem Amt ſelbſt auf eine glückliche Weiſe vor den Augen der Untergeordneten zu trennen und zu verbergen: dabei dem Ausbruche des Ehrgeitzes und der Herrſchbegierde vorzubeugen: Komplotte, und ſogar den Deſpotiſmus der Obern zu verhindern. Oder was will ein Oberer thun, der ſich den Untergebenen der untern Klaſſen nicht offenbaren darf, und nur durch ſeine ihm Untergeordnete in die untere Gegenden würken kann, wenn dieſe ſeinen Auftrag nicht dahin gelangen laſſen? ſich der Führung widerſetzen, weil ſie die Verfügung zu willkührlich befinden? Die Billig- und Gerechtigkeit der Sache, und ein liebe-

Digitized by Google

volles Begegnen allein ſind vermögend einem Geſetze eine gütige Aufnahme zu verſchaffen, um endlich in dem groſſen Körper an die Peripherie des Ordens zu gelangen. Ich kenne keine gröſſere Einſchränkung der oberſten Gewalt. Und am Ende was wagt denn auch ein Untergebener gegen unbekannte Obern? mißbraucht zu werden? den will ich ſehen, der mich mißbraucht? Die Obern müſſen doch Forderungen, Aufträge an mich gelangen laſſen, ehe ſie mich mißbrauchen. Dieſe vergleiche ich ſodann mit dem vorgegebenen Zweck, mit meinen übrigen höhern Pflichten: finde ich dieſe mit ſolchen übereinſtimmend, dann ſchlieſſe ich auf die Weisheit der Obern, und folge ihnen willig: nicht der Perſon, ſondern der Heiligkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Aufträge. — Aber wie geſagt, bey den Illuminaten iſt dieſes nicht mehr der Fall.

Doch dies wäre ja ein förmlicher *Status in Statu?* Dies mag bei Jeſuiten, denen mit ihnen verbundenen und einigen

andern, auch öffentlichen Geſellſchaften gar wohl der Fall ſeyn. Denn wiſſen Sie, ein Status in Statu entſteht, wenn eine Geſellſchaft entweder denſelbigen, oder gar einen engern, oder wol gar gegentheiligen Zweck, auf Unkoſten und zum Nachtheil der bürgerlichen Geſellſchaft von ihr unabhängig durchſetzen, wenn ſie die politiſche Macht auflöſen, trennen, ſchwächen, an ſich reiſſen will. Wenn aber eine Geſellſchaft einen eben ſo wichtigen, oder noch höhern Zweck zum Gegenſtand hat: wenn ihr Zweck iſt, den innern Menſchen zu beſſern, für welchen keine Regierung ſorgt, wenn dadurch dieſer Menſch gegen die Geſetze des Staats folgſamer wird, nicht aus Furcht, ſondern weil er ſie liebt, ihre Nothwendigkeit und Beziehung auf ſeine Glückſeeligkeit deutlicher einſieht: wenn dadurch der politiſchen Regierung unter die Arme gegriffen, und viele ihrer, von ihr nicht zu füllende Lücken ergänzt werden: wenn dabei die Geſellſchaft bereit iſt, ihre menſchenfreundliche Abſichten und Plane jeder Regierung, der es um das ſittliche Wohl ihrer Unterthanen wahr-

haft zu thun iſt, ohne Anſtand vorzulegen:
ſo werden durch ſie die Bande der bürgerli-
chen Geſellſchaft nicht getrennt oder zerriſ-
ſen, ſie werden viel mehr beſtätigt und be-
ſtärkt. Eine ſolche Geſellſchaft iſt möglich,
und kein Status in Statu.

7) **Zu genaue Beobachtung und Schilderung ihrer Mitglieder.** Ohne
ſolche iſt keine Leitung und Bildung der
Menſchen möglich oder zu denken, der
Zweck mag ſeyn, welcher er will. Das
Schickſal der Illuminaten ſelbſt beweiſt,
daß man dieſe ſo nöthige Vorſorge nicht
zu weit treiben könne. Welche Schule, ſich
in Menſchenkenntniß zu üben? wer kann
dieſe entbehren? welcher Lehrer, welcher
Vater, welcher Staatsmann, welcher Die-
ner der Kirche? Ich will den Fall ſetzen,
ein Orden ſoll die Einrichtung getroffen
haben, unſchuldig Leidende gegen Unglück
zu ſichern: kann ihm ſodann die genaue
Kenntnis ſeiner Mitglieder überflüſſig ſeyn,
um nicht ſeine Wohlthaten an Muthwilli-
ge zu verſchenken, an unkluge, hitzige Kö-
pfe zu verſchwenden, um der Verſchwen-

Digitized by Google

dung und Uebermuth den Eingang zu verſagen? Kenntniß der Menſchen iſt die erſte aller Kenntniſſe; und wer kann es darinn zu einer Fertigkeit bringen, ohne andere zu beobachten? Ich ſchenke den Illuminaten alle Myſterien und Geheimniſſe, wenn ſie die Kunſt verſtehen, mich zum ſcharfen Menſchenkenner zu bilden.

Ich habe mir bisher alle mögliche Mühe gegeben, alle Data zu ſammlen, die dem Inſtitut der Illuminaten nachtheilig ſeyn, und eine widrige Auslegung leiden könnten, und Sie ſehen ſelbſt, mein Freund, wie wenig dieſe Leute gegen ſich haben. So weit Menſchen nach der bisherigen Lage der Sachen urtheilen können, ſo lange nicht neuere zuverläſſigere Entdeckungen von ihnen gemacht werden, finde ich ſie unſchuldig. Ich kann auch nicht vermuthen, daß der Münchner Hof in ſeinen tumultuariſchen Verhandlungen etwas näheres entdeckt habe, er würde ſonſt nicht ſich ſolcher elenden und ſeichten Gründen in ſeinen Verdammungsurtheilen bedienen: er würde ſich nicht muthwillig lächerlich

Digitized by Google

lächerlich machen, wenn er ſich des öffentlichen Beifalls durch die Angabe ernſthafterer Gründe verſichern könnte: er würde nicht noch immer Hausviſitationen, Verſiegelung, Unterſuchung und Hinwegnahme der Privatſchriften verordnen, um doch wenigſtens in der Zukunft noch etwas zu finden, das ſeine ſo harte, ſo übereilte, leidenſchaftliche und geſetzwidrige Verfügungen, in den Augen des Publikums rechtfertigen könnte.

Aber nun auch zum zweiten:

Was haben die Illuminaten für ſich?

Sie haben

1) für ſich, die allgemeine rechtliche Vermuthung, daß ſie gute Menſchen ſind, bis das Gegentheil hinlänglich erwieſen wird.

2) Daß die Klagen gegen ſie beinahe dieſelbigen ſind, die ſchon ehemals gegen die Freimaurerei geführt worden.

3) Daß unter ihnen Männer von hoher Geburt, von dem untadelhafteſten Karakter, von entſchiedener Rechtſchaffenheit

Digitized by Google

und allgemein anerkannten Einſichten gefunden werden, von denen es gänzlich unglaubbar iſt, daß ſie an ſo ſchändlichen verkehrten Abſichten Theil nehmen würden.

4) Sie haben für ſich, daß ſie in einem Lande verfolgt werden, wo dieſe Auftritte nicht neu ſind.

5) Daß in eben dieſem Lande, in allen Unterſuchungen nichts gegen ſie gefunden worden, das die Ahndung der Obrigkeit auf eine ſolche Art verdient hätte.

6) Daß in ihren Urtheilen, gegen ihre einzelne Mitglieder, die lächerlichſte Urſachen als Verbrechen angegeben werden.

7) Daß ihnen alle Wege zu ihrer Vertheidigung, zum Thron ihres Fürſten abgeſchnitten und verſagt worden.

8) Daß dieſer ſogar, die ihm von ihnen angetragene Vorlegung und eigene Einſicht ihrer Grade und Einrichtung, durchaus abgeſchlagen.

9) Daß ihre Verfolger Mönche, und beſonders Jeſuiten, nebſt ihrem verbrüderten Anhang ſind.

10) Daß dieſe Jeſuiten ſchon vor und

Digitized by Google

während der Verfolgung allzeit einige Wochen zum voraus, unter ihren Anhängern alle Auftritte in dem Maaſe und der Ordnung vorher verkündigt, wie ſie erfolgt ſind.

11) Daß die von dem landſchaftlichen Vicekanzler Baron von Kern zu ſeiner Legitimation, wegen vorgeblicher Veruntreuung der Akten, ſelbſt verlangte, genaue Unterſuchung zu ſeinem höchſten Vortheil ausgefallen iſt.

12) Daß die ſchon zum zweitenmal zur Unterſuchung verordnete Commiſſarii ſich die Inquiſition fernerhin verbethen.

13) Daß der geiſtliche Rath und das Conſiſtorium zu Freyſingen, die zur Unterſuchung dahin berufene geiſtliche Mitglieder auf die edelſte Art behandelt, und ohne alle Strafe oder Ahndung entlaſſen.

14) Daß man alle ſeit kurzer Zeit herausgekommene, Religion, Staat und Sitten beleidigende Bücher auf ihre Rechnung geſchrieben, ſich aber in der Unterſuchung ſelbſt, nicht das geringſte davon beſtätigt habe.

Digitized by Google

15) Daß man in Bayern nicht nur Illuminaten, ſondern unter dieſem Namen und Vorwand, der geſunden Vernunft, und allen Männern von Einſicht, die den Verfolgern nicht huldigen, oder ſich mit ihnen verbinden, den offenbaren Krieg ankündige. Denn Reiner, Millbiller, Schmid, Braun, Schubbauer, Cräz und Wolf und andere mehr mußten gleiches Schickſal erfahren, ohne Illuminaten zu ſeyn oder zu heiſen.

16) Daß die Art ſie zu verſchreien, und den Hof gegen ſie zu erbittern, äuſerſt niederträchtig und intrikant geweſen.

17) Daß der Prozeß tumultuariſch und äuſerſt partheiiſch, ganz nach dem Anſchlag und Plan der Warner geführt worden.

18) Daß man ſich alles gegen ſie erlaubt, was Recht und Unſchuld auf das empfindlichſte kränken kann.

19) Daß mit dem allem die meiſten von ihnen ihr Vaterland, ihre Freunde verlaſſen, ihr Unglück und Schickſal mit

Digitized by Google

einem Muth, Gelaſſenheit und Standhaftigkeit ertragen, die nur Folgen der edelſten und höchſten Grundſätze ſeyn können.

Dafür, edle Kämpfer für Wahrheit und Tugend! wenn euch dieſes Linderung in eurer Quaal iſt? nehmet den Dank und die eifrigſte Wünſche für euer Wohlergehen mit euch fort! Ertragt euer Schickſal, ſo wie bisher, mit Anſtand und Würde! Euer Andenken wird geſegnet und unvergeßlich, ſo wie die Schande eures Vaterlandes ewig und unvergeßlich ſeyn.

Digitized by Google